

Höhere Internatsschule
ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER
(Mit Öffentlichkeitsrecht) in **SECKAU**

JAHRESBERICHT

1973/74

IM EIGENVERLAG

Höhere Internatsschule
ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER
(Mit Öffentlichkeitsrecht) in **SECKAU**

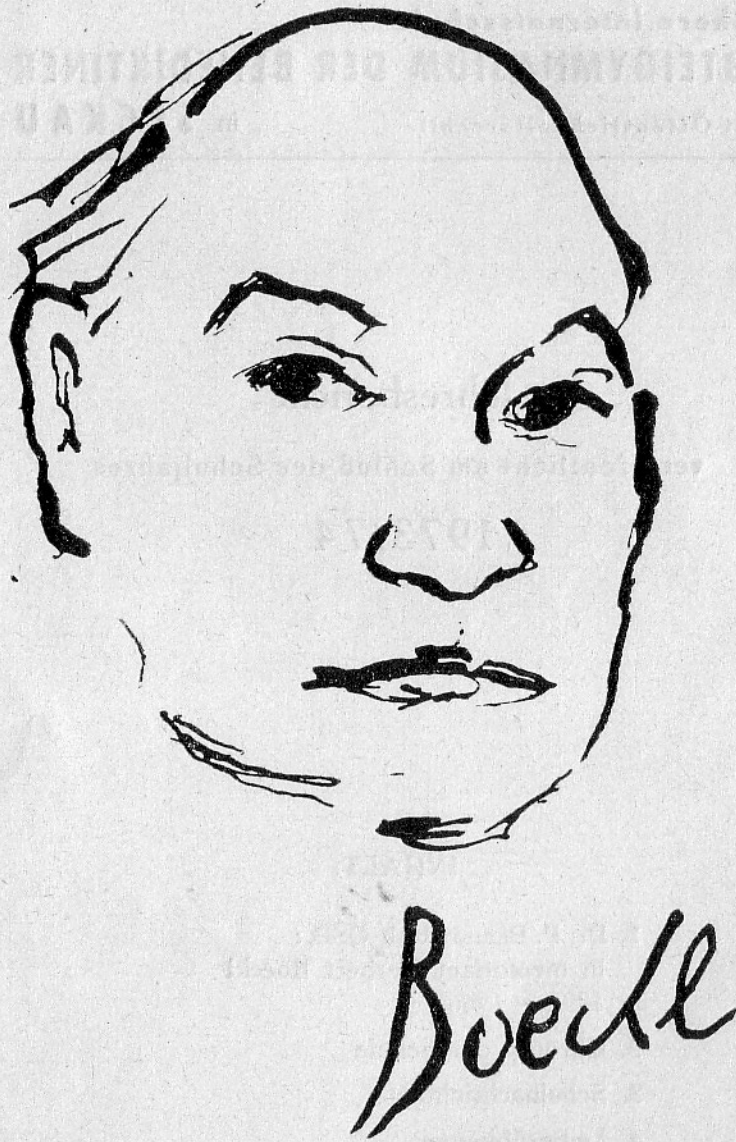
Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des Schuljahres

1973/74

INHALT:

1. Dr. P. Benno Roth OSB.:
In memoriam Herbert Boeckl
1894 – 1966
2. Chronik der Schule
3. Schulnachrichten
4. Leibesübungen



Selbstporträt des Künstlers, 1960

In memoriam Herbert Boeckl

Von Dr. P. Benno Roth OSB.

Am 3. Juni 1974 wäre Herbert Boeckl 80 Jahre alt geworden. Kurz nach Verleihung des Ehrenringes der Stadt Wien in den letzten Oktobertagen 1964 erlitt der Künstler einen schweren Schlaganfall, der ihn mehr als ein Jahr ans Krankenbett fesselte. Er war rechtsseitig gelähmt, der Sprache beraubt, und einen Tag vor der Aufstellung seines Tryptichons, des Liebfrauenaltares, in der neuerrichteten Kapelle auf dem Schlößberg, dem einstigen Feldherrenhügel in der Schlacht zu Mogersdorf/St. Gotthard a. d. Raab, am 12. September 1965, mußte man ihm das linke Bein amputieren. So wurde Herbert Boeckl buchstäblich zum „Schmerzensmann“, den er in der „Seckauer Apokalypse“ an der Ostwand der Engelkapelle in gesunden Tagen eindrucksvoll gestaltet hat. Oft deutete Boeckl den Besuchern am Krankenlager im Rudolfinerhaus (Wien) auf das Bild, das ihm nun zum „Vorbild“ geworden war.

Als wir die sterblichen Überreste am 25. Jänner 1966 — er starb am 20. Jänner 1966 — nach feierlicher Einsegnung in der Karl Lueger-Kirche durch Erzbischof-Koadjutor Jachym in einem von der Stadt Wien gewidmeten Ehrengrabe, unweit von dem des Bundeskanzlers Julius Raab und Joseph Marx, unter größter Anteilnahme der Künstlerschaft Österreichs beigesezt hatten, wurde allen bewußt, daß wir nach den ehrenden Worten Clemens Holzmeisters „den Größten der Großen seiner Generation“ verloren haben. Der Rektor der Akademie der bildenden Künste Prof. Plischke sagte u. a.: „Boeckl ist kompromißlos als ein „Besessener der Kunst“ seinen eigenen Weg gegangen, eine kraftvolle Persönlichkeit, von seinen Schülern geliebt und verehrt. Aber der Künstler lebt in seinen Werken weiter.“

Herbert Boeckl wurde am 3. Juni 1894 in Klagenfurt als Sohn eines Ingenieurs, der aber seine Familientraditionen in steirischen und niederösterreichischen Berg- und Hammerwerken hatte, geboren. 1912 begann Herbert Boeckl vorerst das Studium an der Technischen Hochschule in Wien. Schon als Sechzehnjähriger begann er zu zeichnen und auszustellen. Einige Zeit war er Privatschüler bei Adolf Loos. Während des Ersten Weltkrieges diente er als Artillerieoffizier an der italienischen Front; jede Freizeit nützte er, um zu malen. Als er abrüstete, war seine Entscheidung für ein freies Malerleben längst gefallen. Obschon er als Autodidakt bei der Aufnahmeprüfung in die Akademie durchfiel, wurde er später zweimal deren Rektor!

Als Boeckl 70 Jahre alt wurde, schrieb Fritz Wotruba: „... Sein Land, die große Schar junger Künstler, die von ihm erzogen wurden, und vielleicht auch wir, die wir uns seine Freunde nennen, freuen uns zwar über sein Dasein, haben aber verdammt wenig getan, dieses Leben so zu gestalten, so zu fördern, wie es einem Künstler seines seltenen Ranges zukommt. Der Patriotismus hierzulande opfert gerne falschen Götzen.“

Nichtsdestoweniger wurde Boeckl kein „österreichisches Schicksal“ zuteil. Schon recht bald durfte er sich mäzenatischer Unterstützung und öffentlicher Unterstützung erfreuen. Gestützt auf den Vertrag mit dem Kunsthändler Nebhay (Wien), auf Empfehlung von Egon Schiele, bahnte sich der Urösterreicher 1920 fern der Heimat seine geistigen und künstlerischen Wege („Berliner Hinterhäuser“). Ein kurzer Zwischenaufenthalt in Kärnten — hier entstehen die schwerblütig-inbrünstigen Stilleben und Landschaften, die in der damaligen Malerei kaum ihresgleichen hatten — war äußerst fruchtbar. Manche bezeichnen diese Schaffensperiode als „seine große Zeit“, doch wohl mit Unrecht. Sie stieß damals im engeren Heimatkreis, ebenso wie in der Metropole auf leidenschaftliche, ja auf haßerfüllte Ablehnung. Seine Malerei wurde als brutaler Einbruch in wohlgepflegtes Milieu empfunden; einer aufgestauten Erup-

tion ähnlich, ergoß sich in mächtigen Farbströmen seine neue Malerei, eine kategorische Absage an jegliches Epigontum, ein Protest gegen ein zweites oder drittes Neubarock oder Neurokoko, gegen die Tradition als Faulbett und gegen Festlegung auf überholte Schönheitsbegriffe, aber ebenso gegen großstädtischen und internationalen Intellektualismus (G. Hohenauer).

Indes sein Aufenthalt in Paris 1923 sollte für seine Malerei von nachhaltigem Einfluß werden. Hier leuchtete ihm die Zentralsonne seines Strebens nach einer hohen europäischen Kunst. Millet, Manet, vor allem aber Cézanne und van Gogh zogen ihn in ihren Bann. Von dort aus widmet er seiner Frau jenes berühmt gewordene Selbstporträt, in dem Fernweh und Sehnsucht nach der Frau ausklingen, wie zu einem Schubert-Lied.

1924 wurde Palermo der dritte Eckpunkt seines europäischen Dreiecks, wo er mit seiner Familie lebte. Mit seinen „Sizilianischen Landschaften“ erkletterte er die Stufe europäischer Galeriekunst. Diese Bilder fehlten fortan kaum in einer der großen österreichischen Auslandsausstellungen. Boeckl wurde somit international.

Das erste Jahr nach seiner Heimkehr lebte er teilweise in Wien. Der bisher sehr enge Kreis jener, die ihn als großen österreichischen Künstler erkannten und sich auch zu ihm bekannten, wuchs: Österreichs bahnbrechender Architekt Josef Hoffmann mit seinem Anhang von Künstlern aus der „Kunstschau“, Carl Moll, Maler und Freund der Jungen, Musikgelehrte und Museumscustoden, wie etwa Hans Tietze und Otto Benesch, mehrere Kunstsammler und Kunstfreunde. Noch war aber die Zeit für Wien nicht reif; der Name Boeckl wirkte nach wie vor in weiten eingesehnen Kreisen als Herausforderung. Der jetzt über dreißig Jahre alte, stets helllichtige und über Kräfte eines Riesen verfügende Maler widmete sich der Entfaltung seiner Kunst; er schuf Bilder, die man als Transpositionen und Variationen, wie sie weniger respektvoll auch Picasso geübt hat, betrachten muß: Velasquez, Paolo Veronese, vor allem

Rembrandt, um seiner bisher aus dem Frankreich der Jahrhundertwende orientierten Malerei das europäische Gepräge zu geben.

1926 weilt Boeckl wieder in Kärnten, wo er zurückgezogen drei Jahre seiner Kunst lebt. Hier entstand auch sein erstes großes religiöses Bild, das Fresko in der gotischen Kirche zu Maria Saal, das den wandelnden Heiland und den sinkenden Petrus auf dem See darstellt. Das in seinem rot-blau-gelben Farbklang vital wirkende Bild, das mit herkömmlicher „Kirchenkunst“ nichts gemein haben konnte, ist bis heute leider mit einem Vorhang überdeckt.

„Der Kunstunverstand, mit dem Herbert Boeckl nicht nur in seiner Jugend, sondern zeit seines Lebens in Österreich schwer zu kämpfen hatte, fand damit seinen sichtbaren und symbolischen Ausdruck“ (Claus Pack).

1928 übersiedelte Boeckl endgültig nach Wien. Damit beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der durch die Marksteine „Anatomie“ (Skizzenbuch), 1931 „Große Frauenakte“, „Großes Familienbild“ und „Altarwerk“ und den Durchbruch von Bewunderung, ja Anerkennung gekennzeichnet ist. Mit Eröffnung des Österreich-Pavillons auf der Venediger Biennale 1934 — parallel mit dem Kampf um die Erhaltung der politischen Freiheit Österreichs — beginnt der erste große Aufschwung des österreichischen Selbstbewußtseins auf dem Felde der bildenden Kunst Europas. In den wenigen Jahren, bis sich der Vorhang über seine Selbständigkeit senkte, war Österreich mit seiner Kunst ehrenvoll auf großen internationalen Ausstellungen vertreten: zuerst in Rom, dann zweimal in Venedig, 1936 auf der Brüsseler Weltausstellung im eigenen Pavillon, zuletzt auf der „Großen Internationalen Ausstellung in Paris 1937“. Maßgebende Experten sahen damals schon Boeckl, dem 1934 für seine große Marien tafel der erst begründete und erstmals verliehene „Große österreichische Staatspreis“ zuerkannt wurde, für ein Auftreten im Ausland als unentbehrlich, ja als österreichischen Protagonisten. Er erfreute sich der Gönnerschaft der Rektoren der Akademie Behrens

und Clemens Holzmeister, Oberbaurat Josef Hoffmann und des Präsidenten der Künstlerschaft, Ranzoni. Freilich gab es noch viel Opposition, ja Entrüstung hoher offizieller Besucher in Venedig vor Boeckls „Anatomie“ im österreichischen Pavillon.

Unter Rektor Peter Behrens erhält Boeckl die Professur an der Wiener Akademie, die ihm vor zwei Dezennien das Studium verweigert hatte; er hatte sie nie angestrebt, eher gefürchtet. Damit hatte er auch die Existenzbasis für seine vielköpfige Familie geschaffen; seine Frau schenkte ihm neun Kinder.

1935 beteiligt er sich an der Weltausstellung in Brüssel, nimmt Aufenthalt in Amsterdam und London, erhält den Leopoldsorden. 1937 beteiligt sich Boeckl an der österreichischen Ausstellung „Jeu de pomm“ in Paris; 1938 hält er sich in Rom auf.

Während der Okkupation Österreichs durch das NS-Regime und während des Zweiten Weltkrieges verfielen seine Bilder der Verfemung; man duldete ihn gerade noch stillschweigend an der Akademie, wo er seine Meisterklasse mit dem weniger im Vordergrund stehenden Abendakt vertauscht hatte. In dieser Notzeit beschäftigt er sich mit dem Altarwerk (Marien tafel), „Hl. Stephanus“ und „Noli me tangere“: Der Auferstandene am Grab sitzend, begleitet von einem Engel und Maria Magdalena, die vor dem Heiland in die Knie bricht; emotionale Ausdruckskraft hat hier einen Höhepunkt erreicht.

Seit 1931—1946 entsteht eine große Anzahl von Zeichnungen; 1949/50 folgen zahlreiche Aquarellen nach Gebirgslandschaften — auf diesem Gebiet erlangt er größte Meisterschaft. 1946 erfolgte seine erste Ausstellung seiner Werke in der Akademie in Wien; 1947 beteiligt sich Boeckl an der Ausstellung „Meisterwerke aus Österreich“ in Zürich, die die erste Herausgabe des ersten Werkes: BOECKL - 17 Zeichnungen, 51 Bilder, 1947, Metten-Verlag, Wien, mit Interpretationen von Otto Benesch, A. P. Gütersloh, O. Maurer, H. Tasquill; 1949 ist er in der Ausstellung „Salon

de Mai“ in Paris vertreten; 1950 nimmt er teil an der 26. Biennale in Venedig.

Nun beginnen die Vorbereitungen für sein Spätwerk, das sich außer dem „Schwebenden Mönch von Copertino“, den verschiedenen Fassungen des „Dominikaners“, des „Schöpfungsaktes“, insbesondere im großen Gobelin „Die Welt und der Mensch“ (entstanden 1956 für die Wiener Stadthalle) und in der „Seckauer Apokalypse“ (Fresken) manifestiert.

Für ein Jahr 1951/52 geht Boeckl nach Spanien, wo er eingehend die großen Spanier studiert, nicht zuletzt von den farbenprächtigen romanischen Fresken Kataloniens tief beeindruckt, entsteht Weihnachten 1951 in Madrid der Entwurf für die Nordwand der Engelkapelle in Seckau. Hier durfte er, nahezu ein Sechziger, in Abgeltung einer Dankeschuld — zwei seiner Söhne haben am Abteigymnasium maturiert — acht Jahre hindurch sein größtes Werk: „Die Seckauer Apokalypse“, 1952—1960, vollenden. Über sie schrieb der bekannte Kunsthistoriker Werner Hoffmann, heute in Hamburg, u. a.: „Dieses Werk des heute Sechzigjährigen ist eine Apotheose der Welt, ihrer Leidenstiefe und ihres jubelnden Glanzes, aus dem Symbolgehalt der Farbe; es ist eine neue, vielleicht ungewohnte, doch beglückende Deutung der Offenbarung des Johannes, eine Deutung, die in einer Epoche apokalyptischer Schrecken zu einem seltenen Symbol der Weltfreudigkeit wird“.

Während der Ausmalung der Seckauer Engelkapelle erhält Boeckl zum zweitenmal 1953 den Österreichischen Staatspreis, 1954 stellt er in der Städtischen Galerie in München aus. Im gleichen Jahr wird er in den Kunstsenat, die oberste Kunstbehörde Österreichs berufen. Seine Geburtsstadt Klagenfurt verlieh ihm aus Anlaß der Vollendung des 60. Lebensjahres den Ehrenring. Im selben Jahr stellt er einige Bilder in Klagenfurt aus.

1955 unternimmt Boeckl eine Studienreise nach Griechenland und Kreta, deren Ausbeute im „Engel mit dem Mühlstein“ an der Ostwand der Engelkapelle sichtbar ist. 1958

erhält er den Guggenpreis für Österreich. Neben der ohnedies anstrengenden Arbeit mit der Ausmalung der Seckauer Kapelle geht parallel die langwierige und mühevoll gestaltete Gobelin für die Wiener Stadthalle (12 Meter lang und 2.65 Meter breit). Er beaufsichtigte gewissenhaft die Ausführung am Webstuhl, korrigierte selbst die kleinsten Details an dem „Teppich des Lebens“, das weltliche Pendant zur „Seckauer Apokalypse“, die im Schaffen des Künstlers einen absoluten Höhepunkt darstellt. Mit dem Bildteppich beteiligt sich Boeckl 1958 an der Weltausstellung in Brüssel im österreichischen Pavillon, wo der Gobelin den geistig-künstlerischen Brennpunkt bildete. Die Jury verlieh ihm den Grand Prix.

1959 unternimmt Boeckl eine Studienreise nach Ägypten, deren Ausbeute im farbenprächtigen Fresko der Südwand: Die Bekehrung des äthiopischen Kämmerers, Apostelgesch. 8, 26—40, und vor allem an der Westwand in der ägyptischen Todeslehre, ihren Niederschlag gefunden hat. Darüber sprach der Meister in seiner Rektoratsrede 1963: „Verwandlung und Wandlung“. Die Wandlung ist das eigentliche Anliegen des Malers.

Eine seiner letzten Arbeiten war der Gobelin für das neue Festspielhaus in Salzburg 1959/60. Mit dem Teppich in der Wiener Stadthalle repräsentierte er österreichische Kunst auf der Biennale Sao Paulo 1959. Ferner 1960 in London, 1961 in Brüssel und auf der Gobelin-Biennale in Lausanne 1963. Für die 32. Biennale 1964 in Venedig sandte Österreich Herbert Boeckl. Am 19. April 1964 erhielt er den Zivilorden Alphons X. des Weisen, am 19. Juni 1964 verlieh ihm der Bundespräsident das „Österreichische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft“. Die letzte Auszeichnung wurde ihm durch die Verleihung des Goldenen Ehrenringes der Stadt Wien am 29. Oktober 1964 durch Bürgermeister Franz Jonas zuteil.

Noch während seines schweren Krankenlagers 1964/65 widmete in den Wintermonaten das „Museum des 20. Jahrhunderts“ dem großen Doyen der österreichischen Malerei

eine profunde Gesamtausstellung — 112 Schaustücke, etwa die Hälfte des gemalten Oeuvres. Am 30. März 1965 veranstaltete das Amt der Tiroler Landesregierung eine Boeckl-Ausstellung in der Galerie im Taxispalais in Innsbruck (25 Bilder, Graphiken). Ihr ging eine Kollektive, veranstaltet von seinem Freund Prof. Fritz Wotruba in der Galerie Würthle in Wien voraus.

Die Steiermark ehrte den Künstler mit dem Farbfilm („Südfilmproduktion“ - Josef Strobl, Graz-Frohnleiten) am 1. April 1965 im Opernkino: „Boeckl“, in dem am sichtbarsten das Lebenswerk festgehalten wurde. Im Verein mit Bund, Land und Diözese kam am 12. September 1965 das Triptychon — Liebfrauenaltar — auf dem Schlößberg in Mogersdorf zur Erinnerung an die Türken Schlacht am 1. August 1664 zur Aufstellung.

Im gleichen Jahr zeigte Dr. Cartolezis in Graz (Galerie C, Sporgasse 23) 39 Exponate von Aquarellen und Handzeichnungen aus Boeckls Lebenswerk. Die „Ausstellung österreichische Malerei 1908—1938“, die veranstaltet vom Amt für Kultur Magistrat Graz und im Grazer Künstlerhaus vom Bundespräsidenten Franz Jonas am 14. Jänner 1966 eröffnet wurde, brachte sechs Werke aus seiner ersten Schaffensperiode.

Herbert Boeckl wurde am 30. Oktober 1964 von einem Gehirnschlag getroffen und starb am 20. Jänner 1966 in Wien. Zwei Jahre nach seinem Tod brachte Werner Hofmann als 2. Band der „Schriften des Museums des 20. Jahrhunderts, Wien“ — Herbert Boeckl, Zeichnungen und Aquarelle, 1968 — mit Interpretationen von Fritz Novotny heraus. Eine wirklich umfassende Darbietung der Zeichnungen und Aquarelle brachte die „Graphische Sammlung Albertina“ in ihrer 215. Ausstellung vom 8. Oktober bis 30. November 1969 — Herbert Boeckl (1894—1976) — von W. Koschatzky, mit Beiträgen im Katalog von H. Boeckl, O. Benesch, F. Wotruba und W. Hofmann, heraus. Aber noch fehlt trotz der erschienenen Monographie des ehem. Assistenten Claus Pack (1964, Anton Schroll & Co., Wien

und München), wie W. Koschatzky bemerkt, das umfassende Bildwerk, die große Boeckl-Monographie mit der Chronologie seiner Gemälde und Zeichnungen.

Nun folgen fast in jedem Jahr im In- und Ausland erfolgreiche Ausstellungen. So in der Galerie nächst St. Stefan durch Msgr. Otto Mauer: Herbert Boeckl, Aktzeichnungen 1919—1922, vom 1. Juni bis 23. Juni 1970. In Istanbul vom 5. bis 19. März 1970 und in Ankara vom 1. bis 15. April 1970 (35 Zeichnungen, Begleittext von Werner Hofmann). In Paris eine von den Franzosen mit Begeisterung aufgenommene Schau: Herbert Boeckl — dessins und aquarelles (75 Exponate, von H. Brunmayr, Directeur de l' Institut Autrichien, Cite Internationale des Arts-Salles Sandoz 18, rue de l' Hotel de Ville, 7.—20. novembre 1973. Am 5. Juli 1974 brachte FS 1 „Zeit im Bild“ (Kultur) kurz vier Aufzeichnungen aus der von Hofrat W. Koschatzky (Albertina, Wien) anlässlich des 80. Geburtstages des Malers besorgten Wanderausstellung, die beginnend mit Salzburg die übrigen Landeshauptstädte passieren soll.

Für den Steirischen Herbst 1974 soll eine Ausstellung geplant sein sowie im ORF in nächster Zeit ein Film gesendet werden über sein Gesamtwerk, Text gesprochen von seinem Freund, dem bekannten Staatspreisträger, Lyriker Michael Guttenbrunner.

„Wie Jakob rang Boeckl mit dem Engel, leidenschaftlich um Wahrheit und Gnade bemüht, deren Erfüllung er in der Verklärung dieser Welt, in der Verwandlung dieser Welt, durch die poetischen Kräfte der Kunst mit Recht erblickte“ (Claus Pack, Katalog zur Gedächtnisausstellung Herbert Boeckl, 29. März bis 23. April 1966, 25. Ausstellung Galerie Autodidakt 1940 Wien, Operngasse, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Bildungsreferat).

Literatur:

- B. Roth, Seckauer Apokalypse und ihre Deutung, in: Österreich-Reihe, Bd. 139/40, 40 Seiten mit 15 Abbildungen, 2. Aufl., 1965, Bergland Verlag, Wien.
- B. Roth, Herbert Boeckl — einmal kein „österreichisches Schicksal“, in: Seckauer Hefte, 29. Jg., 1966, Heft 1, Seite 13—22, mit Literaturnachweis (1929—1966).

Chronik der Schule

September

10. Eintreffen der Schüler, die Wiederholungsprüfungen abzulegen haben.
11. Wiederholungsprüfungen und Eröffnungskonferenz.
12. Anreisetag für alle Schüler.
13. Hochwst. Herr Abt hält das Hl. Geist-Amt und spricht zu den Schülern.
17. Eintreffen von 4 US-Amerikanern aus St. Francis in Toledo, Ohio, die in diesem Schuljahr als außerordentliche Schüler die 6. Klasse besuchen.

Oktober

5. Waldlauf aller Schüler in Seckau.
10. Waldlauf 1973 in Graz. In der Altersklasse D (Jahrgang 1961/62) können wir unter 93 Mannschaften den 3. Platz erringen. In der Altersklasse C (Jahrgang 1959/60) erreichten wir unter 100 Mannschaften auch den 3. Platz.
- 10.—13. In der Abtei: Fortbildungskurs der Musikerzieher an allgemeinbildenden höheren Schulen in der Steiermark und in Kärnten.
Die Leitung der Tagung hat Prof. Dr. Helmut Kettenbach, Fachinspektor für Musikerziehung. Während der Tagung werden die Schüler der 2. und 6. Klasse, sowie der Schulchor zu Lehrvorführungen herangezogen. Am Ende der Tagung geben die Teilnehmer unter der

Leitung von Prof. Dr. Xaver Meyer in der Basilika ein Chorkonzert mit Werken von Scarlatti, Heiller und Bruckner, das auch Lehrer und Schüler des Abteigymnasiums besuchen.

14.—28. Romreise der Maturaklasse. Die Schüler werden vom Herrn P. Direktor, P. Subprior und Br. Bernward begleitet.

14. Im Festsaal der Abtei findet das 2. Verbandstreffen der Vereinigung Christl. Mittelschullehrer statt. Nationalrat Dr. Moser und Landesschulinspektor DDr. Steiner referieren über Schulreformen und Schulversuche.

Mit einer Messe, zelebriert von Hwst. Herrn Abt, und einer Führung von OStR. Dr. P. Benno Roth schließt das Treffen.

15. Vortragsstunde des Bruckner-Konservatoriums Linz im Festsaal der Abtei.

Die Ausführenden sind Studierende des Bruckner-Konservatoriums (Klasse Horst Matthaeus), die sich für den Wettbewerb „Jugend musiziert“ in Leoben qualifizierten.

Geboten werden Werke von: J. S. Bach, D. Scarlatti, M. Chr. Röhr, W. A. Mozart, R. Schumann, F. Chopin, J. Albeniz, Cl. Debussy, M. Ravel, H. Matthaeus.

Oberstudienrat P. Laurentius Hora spricht die einführenden und verbindenden Worte.

16. Wandertag für die 2., 4. und 6. Klasse. Als Ziele werden gewählt:

Der Papstriegel für die 2. Klasse.

Der Schattenberg (Gaal) für die 4. Klasse.

Die Hochalm für die 6. Klasse.

24. Die 6. Klasse schlägt in einem Fußballspiel eine Auswahl des Bundesheeres.

24. Farbfilm im Festsaal der Abtei über Canada — Land und Leute, von Herrn Wirtschafts-Jurist Dr. Peter Wittmann.

25. Feststunde zum Nationalfeiertag. Nach einleitenden Worten durch Oberstudienrat Dr. P. Basilius Pampusch werden von Schülern der 6. Klasse bedeutsame Sätze aus der „Erklärung der Menschenrechte“ vorgetragen — aus Anlaß der feierlichen Verkündung vor 25 Jahren durch die UNO.

Ein Schüler der 6. Klasse weist in einem kurzen Bericht auf die Einrichtung der „Amnesty international“ hin und deren Bemühung um Gefangene aus Gewissensgründen.

Schließlich werden einige Dias von Schlössern und Burgen in Österreich gezeigt, die ebenfalls von Schülern der 6. Klasse besprochen werden.

Die Festfeier wird durch Darbietungen unseres Schülerorchesters umrahmt. Am Schluß wird die Bundeshymne gesungen.

Prof. Dr. Leb wurde mit der Vorbereitung und Durchführung der Feier betraut.

Nach der Veranstaltung fahren alle Schüler bis Sonntag, den 28. Oktober, heim.

November

9. Interessierte Schüler aus allen Klassen besuchen abends im Volkshaus Knittelfeld die komische Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Gioacchino Rossini.

16. Mrs. Pearson, eine amerikanische Missionarin zeigt unseren Schülern den Farbfilm „Zeit und Ewigkeit“.

23. Psychologische Eignungsuntersuchung für die Schüler der 4. und 8. Klasse.

Dezember

4. Beurteilungskonferenz über das 1. Trimester.

7. Zeugnisverteilung.

Anschließend fahren alle Schüler bis 9. Dezember abends heim.

11. Lichtbildervortrag über Skandinavien, gehalten von Herrn Hannes Skof, Finanzbeamter in Judenburg.

12. Exkursionen der 2., 4. und 6. Klasse. Die 2. Klasse besichtigt das Silberbergwerk in Oberzeiring, die 4. Klasse das Dampfkraftwerk in Zeltweg, die 6. Klasse das Stahlwerk in Donawitz.
14. Besuch des Kammerorchesters Peter Siman in Judenburg. Es werden folgende Werke geboten:
 - J. S. Bach: 4. Brandenburgisches Konzert
 - Corelli: „Weihnachtskonzert“
 - Boyce: Symphonie Nr. 8, d-moll
 - Gluck: Suite aus „Don Juan“.
15. Elternsprechtag.
Nachmittags bringt die 2. Klasse das Märchenspiel aus Tausendundeiner Nacht „Ali Baba und die 40 Räuber“ von Ulrich Kabitz zur Aufführung.
16. Das Theater wird abends für die Bevölkerung von Seckau nochmals gespielt.
17. Hochschuleseelsorger Dr. Egon Kapellari hält für die 8. Klasse einen Einkehrtag.
19. Auf Einladung besichtigt die 8. Klasse in Begleitung von P. Direktor die Brauerei in Murau.
21. P. Dr. Othmar Stary hält für die 6. Klasse einen Einkehrtag im Pfarrhof in Judenburg.
23. Beginn der Weihnachtsferien.

Januar 1974

7. Eintreffen der Schüler von den Weihnachtsferien.
11. Besuch eines Konzertes der Wiener Bläsersolisten in Judenburg. Es werden Werke von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Anton Reicha, Paul Tafanel und Paul Hindemith dargeboten.
14. Namenstagsfeier des Konventes und der Schüler für den Hwst. Herrn Abt im Festsaal. Im Namen der Abtei spricht Herr P. Prior Clemens Nachtlberger herzliche Namenstagswünsche aus, für die Schüler dankt Michael Schuck, Klassenführer der Maturaklasse.

- Die Feier wird durch Darbietungen des Schülerchors und des Schülerorchesters geziemend umrahmt.
15. Der Tag wird als Direktorstag freigegeben.
Abends laden die Maturaklasse des musisch-pädagogischen Realgymnasiums der Ursulinen in Graz und unsere Maturaklasse zu ihrem Maturaball in den Festsälen zum „Wilden Mann“ in Graz ein.
 16. Kein Unterricht für die 8. Klasse.
 - 21.—23. Schikurs der 6. Klasse.
 23. Vortrag für die 4. Klasse über Brandverhütung mit Lichtbildern, Film und Experimenten, gehalten von der Landesstelle für Brandverhütung in Steiermark.
 - 24.—26. Schikurs der 2. Klasse.
 - 28.—30. Schikurs der 4. Klasse.
Die Schikurse aller Klassen werden am Zinken abgehalten.

Februar

- 4.—9. In dieser Woche ist auf Grund einer Mumps-Epidemie in der 2. Klasse und vieler Grippeerkrankungen in der 4. und 6. Klasse der Unterricht etwas gestört.
6. Schüler der 8. Klasse besuchen eine Aufführung der „Vereinigten Bühnen Graz“ im Volkshaus Knittelfeld: „Fräulein Julie“, ein naturalistisches Trauerspiel von August Strindberg.
9. Alle Schüler fahren zu den Energieferien heim.
17. Rückkehr der Schüler von den Ferien.
19. Ein japanisches Künstlerehepaar, Gäste des Rotary-Clubs Zeltweg, gibt im Festsaal der Abtei einen Liederabend, den auch die Schüler des Abteigymnasiums besuchen dürfen.
20. Vortrag unseres Diözesanbischofs Johannes Weber im Erzherzog Johann-Saal im Hofwirt über das Thema: „Heimat und Kirche“. An der Diskussion beteiligen sich auch die Schüler der Maturaklasse.

25. Durch die Erkrankung der Herren Dr. P. Othmar Stary und Gerd Marinschnig ändert Herr P. Direktor den Stundenplan in einigen Fächern.

Die Fachsupplierungen werden zum Großteil von Professoren unseres Gymnasiums übernommen.

Den Geschichtsunterricht in der 6. Klasse hält cand. phil. Kurt Haber, ein ehemaliger Schüler des Abteigymnasiums.

25. Am Abend findet eine Tanzparty der 8. Klasse im Erzherrzog Johann-Saal im Hofwirt statt.

März

4. Konzert in Judenburg. Werke von Pleyel, Reger und Beethoven.
8. Schitag der 8. Klasse im Lachtalgebiet.
12. 2. Beurteilungskonferenz über die Leistungen im zweiten Trimester.
16. Zeugnisverteilung und Heimfahrt eines Großteils der Schüler.
19. Die Klassen nutzen den freien Tag zum Schifahren.
21. Fest des hl. Benedikt.
Für alle Schüler findet ein Einkehrtag statt.
- 25.—27. Schikurs der 6. Klasse auf dem Zinken.
- 28.—30. Schikurs der 4. Klasse.
- 29., 30. und 31. Die 6. Klasse bringt die „Antigone“ des Sophokles nach einer Bearbeitung von Jean Anouilh zur Aufführung.

April

Wegen Erkrankung vieler Schüler entfällt der Schikurs für die 2. Klasse.

3. Besuch des Kammerorchesters Bohuslav Martinu (Brünn) in Judenburg. Es werden Werke von Vivaldi (Piccoloflöten-Konzert) und von Wagenseil und Albrechtsberger (Posaunen-Konzert) gespielt.

3. Vormittag sehen die Schüler der 4., 6. und 8. Klasse eine Darbietung des englischen Theaters im Volkshaus Knittelfeld: „The Happy Jaaney to Trenten and Camden“ von Thornton Wilder.

4. Klassenkonferenz für die 8. Klasse.

8. Schüler der 4., 6. und 8. Klasse besuchen eine Aufführung der „Vereinigten Bühnen Graz“: „Medea“ von Euripides.

- 8.—10. Auf Grund des psychologischen Eignungstestes am 23. November 1973 hält Herr Dr. Adam vom Arbeitsamt in Graz in den Klassen 4. und 8. eine Einzelberufsberatung ab.

11. Beginn der Osterferien.

22. Rückkehr der Schüler von den Osterferien.

25. Religionsinspektion durch Herrn Fachinspektor Prälat Dr. Jury.

29. Trauerfeier für den verstorbenen Bundespräsidenten Franz Jonas.

Anschließend sehen die Schüler den Staatsakt und das Begräbnis am Bildschirm.

30. Letzter Schultag der 8. Klasse.

Jahresabschlußkonferenz.

Alle Schüler konnten die 8. Klasse positiv abschließen.

Mai

2. Beginn der schriftlichen Matura.

1. Tag: Deutsch.

3. 2. Tag: Mathematik.

6. 3. Tag: Englisch.

Abends besuchen Schüler der Oberstufe ein Konzert in der Festhalle in Judenburg.

Duoabend Hans Petermandl—Ernst Kovacic. Es werden Werke von Mozart, Beethoven und Brahms aufgeführt.

7. 4. Tag der Matura: Griechisch.

8. 5. Tag der Matura: Latein.

Nach dem Mittagessen fahren alle Maturanten in Begleitung des Herrn Dir. P. Sanctinus und ihres Klassenvorstandes OStR. P. Laurentius nach Mariazell.

10. Nach dem Unterricht fahren alle Schüler zum Muttertag heim.
11. Dieser Tag ist als 2. Direktorstag unterrichtsfrei.
12. Geistliche und weltliche Mitglieder des Lehrkörpers nehmen am Bezirkslehrertag der O.V.P. im Erzherzog Johann-Saal im Hofwirt teil.
18. Elternsprechtag.
Um 14 Uhr bittet der Herr Direktor P. Sanctinus die Eltern zu einer Besprechung in den Festsaal.
21. Abends findet im Festsaal ein vom Rotary-Club veranstaltetes Klavierkonzert statt, das auch von Schülern des Gymnasiums besucht wird.
30. Ein Fußballspiel unserer 6. Klasse gegen eine Auswahl des Bundesheeres in Zeltweg endet 2 : 2.
31. Die Schüler fahren nach dem Ende des Unterrichts über Pfingsten heim.

Juni

1. Der Hochwst. Herr Abt empfängt die Alt-Seckauer zu einer Begrüßung im Festsaal.
Dieser Tag gilt vor allem den Maturanten der Jahrgänge 1954 und 1964, die sich zur Feier ihrer Maturajubiläen in Seckau einfanden.
- 5.—6. Reifeprüfungen unter dem Vorsitz von Herrn Landesschulinspektor Dr. Leopold Wiesmayr.
30 Kandidaten unserer 8. Klasse treten zu den Prüfungen an.
8. Schlußfeier der Maturanten im Huldigungssaal der Abtei. Zur Feier sind auch die Eltern und der gesamte Lehrkörper der 8. Klasse geladen.
Der Hochwst. Herr Abt, Herr Landesschulinspektor Dr. Wiesmayr, sowie unser früherer Landesschul-

inspektor Hofrat Dr. Thaller richten besinnliche Worte an unsere Maturanten.

Im Namen der Eltern sprechen Herr Dipl.-Ing. Neuper und Herr Dr. Wilfinger.

Für die Maturanten dankt Johann Schein den Lehrern und Erziehern, insbesondere aber dem Direktor Pater Sanctinus, der auch Präfekt der 8. Klasse war.

Zum Schluß spricht noch P. Direktor einige herzliche und humorvolle Worte an seine Maturanten und betont, daß durch den Kreis der Alt-Seckauer alle Maturanten auch weiterhin eng mit der Abtei verbunden bleiben.

Umrahmt wurde die Feier mit Darbietungen des Schülerorchesters und des Schülerchores. Unter der Leitung von Dr. Julius Braun spielte das Orchester die Ouvertüre zur Oper „Der Kalif von Bagdad“ von Boieldieu, den ersten Satz der Salomon-Symphonie von Haydn, den Walzer „Gold und Silber“ von Lehar und den Deutschmeister-Regimentsmarsch von Jurek. Geleitet von Dir. Josef Vollmann sang der Schülerchor die Hymne „An die Freude“ (Satz von Karl Walter), die Volkslieder „Horch, was kommt von draußen rein“, „Hopsa, Schwabenliesel“ und „Gänseblümchen und Schmetterling“ (Satz von Leo Lehner), sowie den „Weaner Kindermarsch“ von Theo Wottitz.

Den Abschluß bildete das mit vereinten Kräften musizierte „Gaudeamus“, in das alle Anwesenden mit einstimmten.

- 9.—15. Österreich-Rundfahrt der 6. Klasse.
Die Schüler werden von ihrem Klassenvorstand Herrn Prof. Rudolf Punkenhofer, sowie von ihrem Präfekten Herrn Anton Auerböck begleitet.
- 10.—12. Lehrfahrt der 4. Klasse in die Wachau.
Die Schüler werden von ihrem Präfekten Herrn Pater Plazidus und Herrn Vogt begleitet.
11. Herr Präfekt P. Leo und Herr Nofnagel begleiten die 2. Klasse auf ihrer Lehrfahrt nach Kärnten.

Juli

1. Abschlußkonferenz.
5. 8 Uhr Gottesdienst in der Basilika.
9.30 Uhr Schlußfeier im Festsaal.
Zeugnisverteilung.

Romreise 1973

*„Wer wandern will, der darf nicht stehn,
der darf niemals nach hinten sehn“ . . .*

Wir traten auch nicht allzu besorgt unsere Reise an. Verbindet man nun mit Italien Sonne, Strand, Meer und turbulente Nächte, oder Kirchen, streikende Museumswächter und antikes Kulturgut?

Die Stimmung vor der Abfahrt ließ jedenfalls darauf schließen, daß alle recht zuversichtlich dem Kommenden entgegensahen. Tapfer erstürmten wir auch die erste Kirche; erster Eindruck: Hochzeiten am laufenden Band.

Doch kann man ohne Eigenlob feststellen, daß letzten Endes doch die romanischen Basiliken den größten Eindruck hinterließen. Ravenna vermochte zur Genüge unseren Hunger nach Kunstschatzen zu stillen, doch waren wir auch nicht gerade niedergeschlagen, als in Rimini für unser leibliches Wohl gesorgt wurde.

Als wir am nächsten Tag Assisi mit seinen Sehenswürdigkeiten besichtigten, wurde uns zum erstenmal klar, wie viel Zeit man eigentlich benötigen würde, um alles zur Genüge sehen zu können. Doch haben es unsere Reiseleiter hier und auch in der folgenden Zeit verstanden, uns das Wichtigste zu zeigen.

Nachdem uns in Rom die Einbahnen zu schaffen gemacht hatten, erreichten wir doch schließlich müde aber glücklich unser Quartier. Welchen Eindruck Rom macht, haben schon berühmtere Menschen beschrieben, und so will ich mich auf einige wenige Dinge beschränken, die uns besonders beeindruckt haben. So vermittelt es doch ein besonderes

Gefühl, wenn man sich im Kirchenstaat, dem Zentrum des Christentums befindet. Und so manchen wird es nachdenklich gestimmt haben, als er am „FORUM ROMANUM“, einst Zentrum kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Lebens der ganzen Welt, stand, und jetzt nur Reste dieser ehemals so hochstehenden Kultur sah.

Abends versuchten einige an der Spanischen Treppe ihr kaufmännisches Talent. Auch hoffte mancher bei einem Gammler seinen Photoapparat wiederzufinden, den er eines Morgens im Autobus einfach nicht mehr finden hatte können. Als wir dann noch eine Glasscheibe des Autobus vermißten, konnten wir unser Vertrauen den Eingeborenen gegenüber einfach nicht mehr aufrechterhalten: — In der Nacht war der Bus geplündert worden.

Wenn schon nicht in den Fußstapfen, so doch auf der Spur des hl. Benedikt ging es über Subiaco nach Monte Cassino. Als wir dann in Neapel ankamen, tastete so mancher nach seiner Geldbörse und drückte den Photoapparat enger an sich. Wenn uns Neapel mit seinem Schmutz enttäuschte, so hat uns Pompeji und Herculaneum doch mehr als entschädigt. Als wir in Paestum die gigantischen griechischen Tempel bewunderten, hatten wir den südlichsten Punkt unserer Reise erreicht.

Dann ging es wieder nach dem Norden. Als wir dann Florenz besichtigten, mußten wir sagen, daß uns die Stadt neben Rom und Assisi am besten gefiel. Doch auch die Kunstschätze Paduas machten Eindruck. Venedig bildete einen würdigen Abschluß der Reise.

Als es der Grenze entgegenging, mußte eigentlich jeder zugeben, daß die Reise wirklich schön und lehrreich zugleich war, was wir wohl vielfach unseren Reiseleitern zu verdanken haben. Dennoch wird niemand leugnen, daß ihm das Krügerl Bier in Villach doch geschmeckt hat.

Willibald Brugger

Schulnachrichten

Lehrkörper und Lehrfächerverteilung

Abt Dr. Plazidus Wolf OSB., Konsistorialrat, lehrte Englisch in VI. und VIII. sowie als Freigegegenstand Russisch in VI. — 10 Stunden.

Direktor Hofrat P. Sanctinus Hammer OSB., lehrte Mathematik in VI. und VIII. — 6 Stunden.

OSiR. Dipl.-Ing. P. Laurentius Hora OSB., Konsistorialrat, Kustos der Sammlungen für Physik und Chemie, Klassenvorstand der VIII., lehrte Physik und Chemie in VIII., sowie als Freigegegenstand Darstellende Geometrie in VIII. — 7 Stunden.

Prior OSiR. P. Clemens Nachtlberger OSB., Geistlicher Rat, lehrte Latein in IV. und VIII., sowie Griechisch in VI. — 12 Stunden.

OSiR. Dr. P. Basilius Pampusch OSB., Kustos der naturhistorischen Sammlung, lehrte Naturgeschichte in VI. und VIII., sowie ab Februar 1974 in IV. — 7 Stunden.

Mag. P. Plazidus Scherr OSB., Präfekt der IV., lehrte kath. Religion in VI. und ab Februar 1974 Naturgeschichte in II. — 4 Stunden.

Fr. Bernward Schmid OSB., lehrte Bildnerische Erziehung in II., VI. und VIII. — 8 Stunden.

Subprior Dr. P. Severin Schneider OSB., Kustos der audio-visuellen Unterrichtsmittel, lehrte kath. Religion in VIII., Deutsch in IV. und VIII., sowie Philosophie in VIII. — 11 Stunden.

Mag. P. Paschal Schuh OSB., Klassenvorstand der II., lehrte kath. Religion in II. und IV., sowie als unverbindliche Übung Turnen und Faustball. — 6 Stunden.

Dr. P. Othmar Stary OSB., lehrte Latein in IV., sowie Geschichte und Sozialkunde in II., IV., VI. und VIII. — 14 Stunden.

Pfarrer Ernst Lerchner, kirchl. best. Religionslehrer, lehrte ev. Religion in IV. — 2 Stunden.

cand. phil. Anton Auerböck, Präfekt der VI., lehrte als Assistent Leibesübungen in IV. — 4 Stunden.

Dr. Julius Braun lehrte Musikerziehung in II., IV., VI. und VIII., sowie als unverbindliche Übung Spielmusik. — 9 Stunden.

Mag. Josef Hermann-Freißler, Klassenvorstand der IV., lehrte Englisch in II. und IV., Latein in VI., Griechisch in VIII. und Kurzschrift in IV. — 21 Stunden.

OSR. Friederike Kellermayr, Hauptschuldirektorin i. R., lehrte Deutsch in II. — 5 Stunden.

OSfR. Dr. Josef Leb lehrte Deutsch in VI. — 3 Stunden.

Mag. Ernst Maier lehrte Mathematik in II. und IV., sowie Physik in II., IV. und VI. — 13 Stunden.

cand. phil. Marintschnig lehrte bis Februar 1974 Naturgeschichte in II. und IV. — 4 Stunden.

Akad. Bildhauer Herbert Nothnagel lehrte Bildnerische Erziehung in II., und Handarbeit in II. — 8 Stunden.

Mag. Rudolf Punkenhofer, Klassenvorstand der VI., lehrte Geographie und Wirtschaftskunde in II., IV., VI. und VIII., Leibesübungen in II., IV., VI. und VIII., Handarbeit in IV., und als unverbindliche Übung Lang- und Sprunglauf. — 29 Stunden.

cand. phil. Rudolf Vogt, Hilfserzieher, lehrte Französisch in VI., und als Freigegegenstand in VIII., sowie Bühnenspiel in II., IV. und VI. — 10 Stunden.

P. Leo Liedermann OSB., Präfekt der II.

Dr. Maria Wilfinger, Schularzt.

Wie in allen Jahresberichten seit vielen Jahren wird auch heuer wieder ein Artikel unseres Historikers OSfR. Prof. Dr. P. Benno Roth erscheinen. Er war aber schon im vergangenen Jahre im Verzeichnis der Lehrer nicht mehr zu sehen; denn er hat mit dem Ende des Schuljahres 1972/73 nach Erreichung des 70. Lebensjahres seine Tätigkeit an der Schule beendet.

Ein Versäumnis des vergangenen Jahres wollen wir heuer nachholen und ihm für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit am Abteigymnasium danken. Er hat vom Beginn des Schuljahres 1933/34 an Deutsch und Geschichte unterrichtet. Dies ergibt eine Zeit von 40 Jahren, die nur durch die Schließung der Schule von 1938 bis 1945 unterbrochen war. Seine Verdienste wurden vom Staate vor nun bald 20 Jahren

durch die Ernennung zum Oberstudienrate gewürdigt. Bei seinen ehemaligen Schülern ist er in bester Erinnerung.

Wir freuen uns alle mit ihm, daß er sich nun weitmehr als bisher seinen historischen Forschungen widmen kann, für die ihm vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz I. Klasse für Kunst und Wissenschaft verliehen wurde.

Wir wünschen ihm noch für viele Jahre eine gute Gesundheit und eine fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit.

Elternvereinigung

Obmann: Distriktsarzt Dr. Franz Wilfinger, Seckau.

Obmann-Stellvertreter und Klassenvertreter der VI.: Dr. Eugen Kowald, Anger.

Klassenvertreter der II.: Dr. Erwin Schiffer, Graz.

Klassenvertreter der IV.: Dr. Josef Graf Batthyany, Jennersdorf.

Klassenvertreter der VIII.: Dipl.-Ing. Bruno Neuber, Oberzeiring.

Stundenübersicht

Pflichtgegenstände	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Kath. Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	4	4	3	3	14
Englisch	5	4	4	3	16
Latein	—	5	3	3	11
Griechisch	—	—	4*	3	4* + 3
Französisch	—	—	4*	—	4*
Geschichte und Sozialkunde	3	2	2	2	9
Geographie u. Wirtschaftskunde	2	2	2	2	8
Mathematik	4	3	3	3	13
Naturgeschichte	2	2	3	2	9
Chemie	—	—	—	2	2
Physik	2	2	2	3	9
Phil. Einführungsunterricht	—	—	—	2	2
Musikerziehung	2	1	2	2**	5+2**
Bildnerische Erziehung	2	2	2	2**	6+2**
Handarbeit u. Werkerziehung	2	2	—	—	4
Leibesübungen	4	4	3	3	14
Summe	34	35	35	35	139

* Wahl zwischen Griechisch und Französisch

** Musikerziehung und Bildnerische Erziehung

Freigegegenstände und unverbindliche Übungen

Klasse	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Französisch	—	—	—	2	2
Russisch	—	—	3	—	3
Darstellende Geometrie	—	—	—	2	2
Kurzschrift	—	2	—	—	2
Bühnenspiel	2*	2*	2*	—	4*
Chorgesang	2**	2**	2**	2**	2**
Spielmusik	2**	2**	2**	2**	2**
Neigungsgr. Turnen, Faustball	2**	2**	2**	2**	2**
Neigungsgr. Lang-, Sprunglauf	2**	2**	2**	2**	2**
Summe	10	12	13	12	21

* Mehrklassenkurs

** Anstaltskurs

Statistik der Schüler

1. Schülerzahl

	Klasse I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zus.
Ende 1972/73	38	—	38	—	28	—	30	—	134
Anfang 1973/74	—	36	—	36	—	27+4	—	30	129+4
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daher im ganzen aufgenommen	—	36	—	36	—	27+4	—	30	129+4
Davon neu aufgenommen	—	—	—	—	—	4	—	—	4
Aufgestiegen	—	—	—	—	—	4	—	—	4
Repetenten	—	—	—	2	—	—	—	—	2
Wieder aufgenommen	—	36	—	34	—	27	—	30	127
Aufgestiegen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Repetenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Während des Schuljahres ausgetreten	—	—	—	1	—	4	—	—	5
Ende 1973/74	—	36	—	35	—	27	—	30	128

2. Klassifikation

a) Betragen

Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Sehr gut	27	12	14	13	66
d. s. %	75,0	34,3	51,9	43,3	51,6
Gut	8	22	12	17	59
d. s. %	22,2	62,9	44,4	56,7	46,1
Befriedigend	1	1	1	—	3
d. s. %	2,8	2,8	3,7	—	2,3
Genügend	—	—	—	—	—
d. s. %	—	—	—	—	—
Nicht genügend	—	—	—	—	—
d. s. %	—	—	—	—	—
Ohne Note	—	—	—	—	—
d. s. %	—	—	—	—	—
Summe	36	35	27	30	128
d. s. %	100	100	100	100	100

b) Fortgang

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Sehr gut geeignet		6	6	5	7	24
d. s. %		16,6	17,0	18,5	23,3	18,8
Geeignet		24	21	14	23	82
d. s. %		66,7	60,1	51,9	76,7	64,0
Wiederholungsprüfungen		4	8	8	—	20
d. s. %		11,1	22,9	29,6	—	15,6
Nicht geeignet		1	—	—	—	1
d. s. %		2,8	—	—	—	0,8
Unklassifiziert		1	—	—	—	1
d. s. %		2,8	—	—	—	0,8
Das Lehrziel haben erreicht		30	27	19	30	106
d. s. %		83,3	77,1	70,4	100	82,8
Summe		36	35	27	30	128
d. s. %		100	100	100	100	100

3. Alter der Schüler

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Geburtsjahr						
1954		—	—	—	3	3
1955		—	—	1	17	18
1956		—	—	4	10	14
1957		—	—	10	—	10
1958		—	6	12	—	18
1959		—	14	—	—	14
1960		2	15	—	—	17
1961		17	—	—	—	17
1962		17	—	—	—	17
Summe		36	35	27	30	128

Verschiedene Übersichten

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Geburtsort der Schüler:						
Graz		5	4	4	3	16
Steiermark außer Graz		23	22	16	23	84
Österreich außer Stmk.		8	7	7	3	25
Ausland		—	2	—	1	3
Wohnort der Schüler:						
Seckau (Interne)		29	29	22	26	106
Seckau (Externe)		7	6	5	4	22
Staatsangehörigkeit:						
Österreich		36	33	27	28	124
BRD		—	1	—	1	2
Andere Staaten		—	1	—	1	2
Religionsbekenntnis:						
Römisch-Katholisch		36	32	27	30	125
Evangelisch AB u. HB		—	3	—	—	3
Freigegegenstände:						
Französisch		—	—	6	20	26
Russisch		—	—	7	—	7
Darstellende Geometrie		—	—	—	17	17
Kurzschrift		—	35	—	—	35
Bühnenspiel		27	16	13	—	56
Chorgesang		9	3	6	8	26
Spielmusik		2	8	5	8	23
Neigungsgruppe Turnen, Faustball		13	10	4	4	31
Neigungsgruppe Lang-, Sprunglauf		6	12	4	4	26
Schultypen						
Anzahl der Schüler						
Gymnasium		36	35	27	30	128
Humanistisches Gym.		36	35	12	30	113
Neusprachliches Gym.		—	—	15	—	15

Schülerverzeichnis

Die Namen der sehr gut geeigneten Schüler sind mit einem * bezeichnet.

2. KLASSE

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| 1. Demelbauer Peter | 19. Offenbacher Peter* |
| 2. Derler Christian | 20. Pircher Michael |
| 3. Derler Erik | 21. Pongratz Reinhold* |
| 4. Drexler Wolfgang* | 22. Sampl Maximilian* |
| 5. Farkas Peter | 23. Schäfer Marko |
| 6. Felber Alois | 24. Schicho Paul |
| 7. Grabensberger Andreas* | 25. Schiffer Herwig |
| 8. Hainzl Hellfried | 26. Schlaffer Georg |
| 9. Höbenreich Johann | 27. Schlager Gerhard |
| 10. Kaufmann Manfred | 38. Stadler Kurt |
| 11. Kollment Robert | 29. Stadlober Alois |
| 12. Kothmeier Karl | 30. Steinleitner Harald |
| 13. Kotzent Franz | 31. Uckermann Klaus |
| 14. Lerchbacher Peter | 32. Urban Alexander |
| 15. Liebminger Josef | 33. Wachter Bernhard* |
| 16. Luipl Josef | 34. Wahrheit Karl |
| 17. Maurer Helmut | 35. Wieser Wolfgang |
| 18. Mitter Wolfgang | 36. Zalloni Marc-Philipp |

4. KLASSE

- | | |
|-------------------------|-----------------------|
| 1. Bancalari Dominik | 13. Köhl Bernhard |
| 2. Batthyany Benedikt | 14. Krempl Karl* |
| 3. Buchner Johann* | 15. Lepuschütz Klaus* |
| 4. Dick Reinhold | 16. Missmann Robert |
| 5. Dietrich Anton | 17. Mössmer Renuat |
| 6. Eichmann Günther | 18. Müller Helmut |
| 7. Hirn Bernhard | 19. Neuber Thomas |
| 8. Hochfellner Wilhelm | 20. Pichler Franz |
| 9. Hoffelner Franz | 21. Pittino Wolfgang* |
| 10. Hohenwarter Michael | 22. Prenninger Peter* |
| 11. Holzmann Rainer | 23. Rath Manfred |
| 12. Hubmann Iwo | 24. Schäfer Michael |

- | | |
|-------------------------|-----------------------|
| 25. Stadlober Erich | 31. Vogelgesang Carl |
| 26. Stangl Siegfried | 32. Vollmann Winfried |
| 27. Streitmayer Michael | 33. Wieser Peter |
| 28. Tadler Erich* | 34. Wimmer Thomas |
| 29. Trenk Mario | 35. Zitter Gerhard |
| 30. Vögerl Andreas | |

6. KLASSE

- | | |
|-------------------------|------------------------------|
| 1. Bischof Otto | 15. Rath Ernst* |
| 2. Buchleitner Erwin | 16. Schäfer Peter |
| 3. Domian Günther | 17. Scheiber Johann |
| 4. Eichmann Friedhelm | 18. Schicho Rudolf |
| 5. Fluch Otto | 19. Schuck Thomas |
| 6. Größing Karl | 20. Smolnig Georg* |
| 7. Hoschek Wolfgang | 21. Strasser Arnold |
| 8. Kellner Kurt* | 22. Trausner Ulfried |
| 9. Kögler Peter | 23. Volpini de Maestri Anton |
| 10. Kowald Helge | 24. Wachter Johann |
| 11. Kranz Josef | 25. Weigl Martin |
| 12. Maier Gerhard | 26. Wieser Helmut |
| 13. Offenbacher Johann* | 27. Wimmer Martin* |
| 14. Ortenburger Ernst | |

Außerordentliche Schüler:

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 28. Ahlbeck Reid | 30. Grant Thomas G. |
| 29. Beckmann Michael J. | 31. Mittelstaedt David J. |

8. KLASSE

- | | |
|------------------------|---------------------------|
| 1. Brugger Willibald* | 9. Harkamp Anton |
| 2. Edelhofer Gerald | 10. Kandlbauer Rudolf |
| 3. Edlinger Christian* | 11. Kowald Arno |
| 4. Fraydenegg Ernst | 12. Maier Karl |
| 5. Gaskin Albert | 13. Mayer Franz |
| 6. Giacomini Giorgio | 14. Mitteregger Rudolf |
| 7. Grasser Johann | 15. Neuber Clemens |
| 8. Grossauer Ludwig | 16. Obergantschnig Helmut |

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| 17. Offenbacher Michael | 24. Schwaiger Matthias |
| 18. Pommer Josef | 25. Semlitsch Peter* |
| 19. Rognebakke Hans | 26. Strasser Gottfried |
| 20. Rothenpieler Wolfgang | 27. Streitmayer Jürgen |
| 21. Schein Johann* | 28. Vogelgesang Johann |
| 22. Schiefer Dieter | 29. Vollmann Josef* |
| 23. Schuck Michael | 30. Wilfinger Georg |

6. Klasse, Deutsch

Aufsatzthemen:

1. a) Du und der Staat (das Land, die Gemeinde).
b) Da war ich froh, Österreicher zu sein.
c) Vorurteile unserer Zeit.
2. a) Geht die Ölkrise auch uns etwas an?
b) Wozu dient der elektrische Strom?
3. a) Ein Mensch, den ich gut kenne.
b) Vor mir liegt eine Fotografie.
c) Macbeth — eine Charakterstudie.
4. a) Zu Schiller, Kabale und Liebe: Neben Luise ist Ferdinand die Hauptperson des Stückes. Wie beurteilst du den jungen Mann?
b) Muttertag: Geflunker? Oberflächliche Sentimentalität? Geschäft? Oder?
5. a) Sind die Veränderungen an der Umwelt, welche mit dem Fremdenverkehr zusammenhängen, zu verantworten?
b) Sparen: Ja oder nein?

Redeübungen:

In der Hauptsache über literarische Themen, z. B. über Alexander Solschenizyn, Heinrich Böll, Max Frisch, Stefan Zweig, Albert Camus, Saint-Exupéry.

Auch die vier Mitschüler aus den USA beteiligten sich an den Redeübungen (H. Hesse, Mich. Lindener).

Klassenlektüre:

Schiller, Kabale und Liebe;
Shakespeare, Macbeth;
Sophokles, Antigone;
Samuel Beckett, Aschenglut.

Schulfunksendungen:

H. v. Hofmannsthal, Reitergeschichte;
B. Frischmuth.

Im Fernsehen: Der Chor in der griechischen Tragödie.

Theaterbesuch:

Lessing, Nathan der Weise.

Schularbeiten

Latein:

1. Ovid, Fasti IV 435—446
2. Caesar, de bello civili III, 39
3. Cicero, de imp. Cn. Pomp. 9, 22—23
4. Sallust, bell. Jug. 36 (mit Auslese)
5. Sallust, boll. Jug. 68—69 (mit Auslese)

Griechisch: Xenophon, Anabasis IV 4—6
Homer, Odysse IX 345—353
Homer, Ilias VI 475—485

Klassenlektüre

Englisch:

J. B. Priestley, An Inspector Calls
Th. Wilder, A Happy Journey to
Trenton and Camden

Latein:

Ovid, Heroides I 61—114
Tristien IV 10
Fasti II 533—566
Fasti I 709—722
Cicero, in Catilinam IV
Sallust, bell. Jug. 1—5, 54—66

Griechisch:

- Xenophon, Anabasis A I 1–11
 II 1–18
 IV 11–19
 VII 1–IX 31
 B I 1–5
Homer, Odyssee I 1–170
 IX 105–410
Ilias I 1–100
 VI 390–465
 XXIV 468–506

8. Klasse, Deutsch

Aufsatzthemen:

1. Zur Wahl: a) Holz: Großstadtmorgen.
Liliencron: In einer großen Stadt.
Interpretation oder Vergleich.
b) Hofmannsthal: Ballade des äußeren Lebens. Eine Interpretation.
2. Zur Wahl: a) Mit den Hoffnungen und Ängsten der Menschen lassen sich die besten Geschäfte machen.
b) „Man sieht oft etwas hundertmal, tausendmal, ehe man es zum erstenmal sieht.“ Was meint Christian Morgenstern damit? Läßt sich dieser Satz auch auf die Begegnung mit Menschen anwenden?
c) Ist die Vergangenheit tot?
3. Zur Wahl: a) Bergengruen: Die heile Welt.
Brecht: Von der Freundlichkeit der Welt.
Interpretation oder Vergleich.
b) Spielen ist nicht nur eine Verhaltensweise des Kindes. In welchen Formen spielt der Erwachsene, und was bedeutet dies für ihn?
c) Ausdrucksformen eines lebendigen Christentums.

Redeübungen:

Themen nach Art der Maturafragen, ohne weitere Vorbereitung, mit einer Vorbereitungszeit von etwa 10 Min.

Schulfunksendungen:

- Arthur Schnitzler: Leutnant Gustl.
Ingeborg Bachmann: Was ich in Rom sah und hörte.
Impressionismus.
Expressionismus.
Georg Kaiser: Die Bürger von Calais.
Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz.
Hugo von Hofmannsthal: Ballade des äußeren Lebens.
Peter Handke: Geschichtslügen. Verkehrte Welt.
Claus Colberg: Entwicklungstendenzen der deutschen Dramatik.
Peter Handke: Hörspiel I.
Thomas Bernhard: Midland in Stills.
Herbert Eisenreich: Ein Verdacht.
Heimito von Doderer: Ein Mord, den jeder begeht.
Siegfried Lenz: Deutschstunde.
Bert Brecht: Mutter Courage und ihre Kinder.
Georg Büchner: Leonce und Lena.
Heinrich von Kleist: Der zerbrochene Krug.

Schularbeiten

Latein:

- Horaz, Epoden 10
Plinius, Epist. IV 1
Tacitus, Germania 18, 19 gekürzt

Griechisch:

1. Sophokles: Philoktet 468–487
2. Euripides: Iphig. in Tauris 1–21
3. Plutarch, Themistokles 38 (mit Auslese)

Klassenlektüre

Englisch:

- Graham Greene, The Power and the Glory
Th. Wilder, A Happy Journey to Trenton and Camden

Latein:

- Horaz, Satiren I 6; 9
Epoden 16
Oden I 1; 3; 14; 37
Carmen saeculare
Vergil, Bukolika 1; 4
Plinius, Epist. VI 16; 20
X 96; 97
Tacitus, Annalen I 1—7
Germania 18—20

Griechisch:

- Sophokles, Philoktet 1—990
Xenophon, Memorabilia Socratis I 4, 2—18

Reifeprüfungen

Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 2., 3., 6., 7. und 8. Mai statt.

Deutsch:

1. Interpretiere den „Sonnengesang“ des hl. Franz von Assisi und das Gedicht „An die Sonne“ von Ingeborg Bachmann. Vergleiche die beiden Werke.
2. Das Menschenbild der Reklame.
3. Leistet das Christentum etwas für die Befreiung des Menschen, das von keiner anderen Gemeinschaft geleistet werden kann?

Englisch:

1. „The Salt of the Earth“ — Mineral of Paramount Importance.
2. Why are so many Men discontented with Life in spite of the Innumerable Amenities Modern Civilization Offers them?
3. Reading without Love — Knowledge without Reverence — Civilization without Heart — the Worst Sins against the Spirit?

Latein:

Cicero, De legibus XV 42 — XVI 44 gek.

Griechisch:

Plutarch, Cicero 31, 30 — 32, 20 (mit Auslese).

Mathematik:

1. Das Integral.
2. Eine Parabel 2. Ordnung ist symmetrisch zur Y-Achse und geht durch den Ursprung und den Punkt H (5/6, 25). Gib ihre Gleichung an und skizziere die Kurve zwischen $x = -6$ und $x = +6$.
Bestimme die Parabel 3. Ordnung, welche die Parabel 2. Ordnung im Ursprung berührt und ihr Maximum in H. hat. Untersuche diese Kurve und verfertige eine Skizze.
Berechne die Fläche, die von den beiden Kurven eingeschlossen wird.
3. Eine Ellipse, deren Mittelpunkt im Ursprung liegt, hat im Punkte P (5/3) die Steigung $k = -0,6$. Bestimme die Gleichung dieser Ellipse sowie diejenige der konfokalen Hyperbel, die durch den Punkt P geht. Wie groß ist der Schnittwinkel der beiden Kurven?
4. Die Flugbahn eines zur Landung angesetzten Flugzeuges führt genau über den Kontrollturm eines Flugplatzes. Es wird vom Radargerät des Kontrollturmes unter einem Erhebungswinkel $\alpha = 18^\circ 30'$ in einer Entfernung von $a = 250$ m angepeilt. Zwei Sekunden später beträgt der Erhebungswinkel $\beta = 24^\circ 20'$ und die Entfernung $b = 170$ m.
Wie groß ist die Geschwindigkeit des Flugzeuges, welchen Winkel schließt seine Flugbahn mit der Horizontalen ein (Gleitwinkel) und wieviel Höhe hat es zwischen den beiden Messungen verloren?

Die mündliche Reifeprüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Prof. Dr. Leopold Wiesmayr am 5., 6. und 7. Juni statt. Von den 30 Kandidaten haben 7 die Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolg und 5 mit gutem Erfolg bestanden. Ein Kandidat wurde auf den nächstfolgenden Termin reprobiert.

Verzeichnis der Maturanten

* reif mit ausgezeichnetem Erfolg, ** reif mit gutem Erfolg

Name	Erwähltes Studium (Beruf)
1. Brugger Willibald*	Lehramt
2. Edelhofer Gerald**	Medizin
3. Edlinger Christian*	Medizin
4. Fraydenegg Ernst	Welthandel
5. Gaskin Albert**	Pharmazie
6. Giacomini Giorgio	unbestimmt
7. Grasser Johann	Betriebswirtschaft
8. Grossauer Ludwig	Fremdenverkehrsakademie
9. Harkamp Anton	Medizin
10. Kandlbauer Rudolf	Chemie
11. Kowald Arno	Medizin
12. Maier Karl	Betriebswirtschaft
13. Mayer Franz	Lehramt
14. Mitteregger Rudolf*	Lehramt
15. Neuber Clemens	Forstwirtschaft
16. Obergantschnig Helmut**	Welthandel
17. Offenbacher Michael**	Lehramt
18. Pommer Josef	Päd. Akademie
19. Rognebakke Hans	Jus
20. Rothenpieler Wolfgang	Medizin
21. Schein Johann*	Elektrotechnik
22. Schiefer Dieter	Chemie
23. Schuck Michael	Medizin

Name	Erwähltes Studium (Beruf)
24. Schwaiger Matthias	Medizin
25. Semlitsch Peter*	Welthandel
26. Strasser Gottfried	Lehramt
27. Streitmayer Jürgen**	Medizin
28. Vogelgesang Johann	Kunstgeschichte
29. Vollmann Josef*	Lehramt
30. Wilfinger Georg*	Medizin

Leibesübungen

Neigungsgruppe Faustball/Turnen

50 Schüler des Abteigymnasiums haben sich in diesem Schuljahr zu dieser Neigungsgruppe gemeldet. Davon haben sich 7 Schüler während des Jahres wieder abgemeldet. 4 Schüler konnten sich auch für die Landesmeisterschaft im Geräteturnen qualifizieren. Diese geringe Zahl erklärt sich aus der Notwendigkeit, das Faustballtraining zu intensivieren, wobei die Turngeräte mehr zum allgemeinen Körperaufbautraining herangezogen werden — vor allem in den Wintermonaten —, als zum speziellen Kunstturnen, das nur für ausgesprochene Talente in Frage gekommen ist. Der Grund der Verlegung des Schwergewichtes auf Faustball liegt in der Tatsache, daß eine Spezialisierung bei der heutigen Konkurrenz in Steiermark und darüberhinaus auf eine Sparte notwendig geworden ist.

1. Landesligameisterschaft

Unsere Maturanten Jürgen Streitmayer, Helmut Oberglantschnig, Peter Semlitsch, Ernst Fraydenegg und Jörg Smolnig (6. Klasse) konnten sich in diesem Jahr nicht mehr steigern, da das Maturajahr doch nicht so viel Zeit für das Training erlaubte. Trotzdem hat sich unser 1. Team sehr angestrengt und gute Spiele gezeigt. Ihre Faustballzeit in Seckau ist nun auch zu Ende gegangen. Für die acht Jahre einsatzbereite Mitarbeit sagen wir ihnen besten Dank und größtes Lob und hoffen, daß sie alle eines Tages wieder zum Faustballsport zurückkommen. Es sei hier diesbezüglich

vermerkt, daß vom Maturajahrgang 1970 vier Studenten des damaligen Teams wieder aktiv im Faustballsport sind, nämlich im ATSE Graz.

2. Jugendstaatsmeisterschaft

Mit dem 1. Platz bei der Jugendlandesmeisterschaft Steiermark war die Teilnahme am Bundesbewerb mit acht Mannschaften gesichert. Der erreichte 4. Platz muß als guter Erfolg angesehen werden. Die Reihung der 4 besten Mannschaften in Österreich lautet daher heuer: Oberösterreich, Kärnten, Wien und Steiermark. Zu bemerken sei hier auch, daß die 3. Jugendmannschaft der 6. Klasse in der Landesmeisterschaft den 2. Platz belegte, so daß die Nachfolge gesichert ist.

3. Bezirksmeisterschaft

Bei den sieben teilnehmenden Mannschaften belegten wir den 1. und 4. Platz, ein guter Erfolg der Mannschaften der 6. und 4. Klasse.

4. Landesschülermeisterschaft

Die 4. Klasse erreichte den 1. Platz, die 2. Klasse einen beachtlichen 4. Platz — bei einer Teilnahme von immerhin acht Mannschaften.

5. Internationales Jugendturnier des FG. Reichsbund Wien.

Im Bundesbericht des ÖHB. steht der Satz: „Bemerkenswert die Mittelschüler aus dem Abteigymnasium Seckau, ebenfalls eine überaus sympathische Gruppe, die den 4. Platz erreichte.“ In diesem Turnier zeigten unsere Maturanten die reifste Leistung ihrer Faustballzeit. 12 Mannschaften waren beim Bewerb, darunter der bayrische Landesjugendmeister.

6. Schülerturniere

Die Schülermannschaft der 4. Klasse erreichte sowohl im Hallenturnier in Linz vor Wien, Salzburg und Niederösterreich, als auch im Internationalen Faustballturnier in Freistadt vor den deutschen Mannschaften von Bamberg

und Augsburg, Niederösterreich und Wien den 4. Platz. Sieger wurden beidemal die teilnehmenden Mannschaften aus Oberösterreich. Man konnte aber mit unserer Mannschaft trotzdem zufrieden sein, weil der Punkteunterschied mit den Siegern gering war.

Abschließend sei ein Satz aus dem Faustballbundesbericht über unsere Arbeit angeführt: „. . . Die Steiermark stellte eine junge Mannschaft aus dem Abteigymnasium Seckau. Diese Klosterschule ist in ganz Österreich als Faustballspieler-Produzent bekannt und es ist bewundernswert, mit welcher Energie und Umsicht P. P. Schuh immer wieder Jugendmannschaften aus dem Boden stampft“.

Es sei hier auch erwähnt, daß in Österreich z. Z. sechs geistliche Internatsschulen den Faustballsport betreiben und daß Seckau in diesem Kreis bereits eine beachtete Rolle spielt.

Sommerkursarbeit

Das Nachfolgerteam der 7. Klasse nahm im August 1974 am Internationalen Faustballturnier teil und traf sich drei Tage vorher zu einem Einspieltraining in Seckau. Dazu wurde ein Ford-Bus der Firma Trausner, Knittelfeld, gemietet und in Enns zweimal in Zelten übernachtet. Ein schönes, sportliches Ferienerlebnis!

Ferner traf sich das Team 5 Tage vor Schulbeginn zu einem Vorbereitungstraining in Seckau, denn gleich nach Schulbeginn heißt es für die Wettkampfnachfolge der Maturanten antreten.

Mag. P. Paschal Schuh.